

**Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik**

Herrnstr. 53

63065 Offenbach am Main

Tel.: 0 69/2 72 24-0

Fax: 0 69/2 72 24-30

Internet: [www.inbas.com](http://www.inbas.com)

E-Mail: [inbas@inbas.com](mailto:inbas@inbas.com)



Entwicklungsinitiative:  
Neue Förderstruktur für Jugendliche  
mit besonderem Förderbedarf

Prozessbegleitung  
zur Modellversuchsreihe  
**Konzeption**

Oktober 2001



## Inhaltsverzeichnis

<b>1 Die Modellversuchsreihe</b>	<b>3</b>
<b>2 Das Konzept der Prozessbegleitung</b>	<b>6</b>
2.1 Beratungs- und Entwicklungsaufgaben	8
2.2 Unterstützung der regionalen Kooperation und die Vernetzung der Modellversuche	9
2.3 Information und Kommunikation der Beteiligten	9
Konferenzen und Workshops	10
Print- und Online-Informationen	10
2.4 Monitoring, Auswertung und systematische Bewertung	11
2.5 Berichterstattung und Transfer	12
<b>3 Ergänzende Kooperationen</b>	<b>13</b>
Transfer	13
Fortbildung des Personals	13
Rechtliche Aspekte kooperativer Konzepte und ihrer Finanzierung	13
<b>4 Anhang</b>	<b>14</b>
4.1 Beteiligte Modellversuche – geografische Übersicht	14
4.2 Übersichten: Aufgaben, Medien und Veranstaltungen der Prozessbegleitung	15
4.3 Adressen der beteiligten INBAS-Büros	18
4.4 Verfügbare Materialien der Prozessbegleitung	19

# 1 Die Modellversuchsreihe

Mit Beginn der 1980er Jahre wurde mit dem **Benachteiligtenprogramm** ein Förderkonzept umgesetzt, welches lern- und sozial benachteiligte Jugendliche zu einem anerkannten Ausbildungsabschluss führen sollte. Dieses Programm erwies sich – mit einigen Erweiterungen und Modifikationen – als äußerst erfolgreich, da es den Nachweis erbrachte, dass die Zielgruppe bei entsprechender Förderung durchaus ausbildungsfähig ist.

Mit zunehmendem Wandel der Gesellschaft und in Verbindung mit einer sich verändernden Lage auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt wurde jedoch insbesondere in den 1990er Jahren deutlich, dass das Programm nicht mehr ausreichend auf die aktuellen Bedürfnisse und Anforderungen der Zielgruppe und des Arbeitsmarktes zugeschnitten war. Es wurde durch zahlreiche weitere Angebote – Berufsorientierung und Berufsausbildungsvorbereitung, Begleitung beim Übergang in Beschäftigung, Nachqualifizierung – erweitert und ergänzt und sprach eine breitere Zielgruppe (z. B. marktbenachteiligte Jugendliche, junge Erwachsene ohne Ausbildung ...) an. In diesem Zusammenhang wurde die besondere Bedeutung der Kooperation aller Akteure – Jugendhilfe, Schule, Betriebe, Berufsberatung, Bildungsträger u. a. – in lokalen Verbundsystemen betont.

Auf der Grundlage einer kritischen Analyse von Entwicklungen im System der vorberuflichen, beruflichen und arbeitsbegleitenden Bildung und richtungweisender Vorarbeiten des Bundesministeriums für Bildung und Forschung arbeitete die **Arbeitsgruppe „Aus- und Weiterbildung“ im Bündnis für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit** an der Aufgabe, „gemeinsame Ziele und Aktivitäten der Bündnispartner zur Sicherung der Ausbildungschancen der jungen Generation sowie zur Modernisierung des Dualen Systems der Berufsausbildung und der beruflichen Weiterbildung zu entwickeln“<sup>1</sup>. Seit Anfang 1999 legte die Arbeitsgruppe mehrere Beschlüsse in diesem Sinne vor

Diese Beschlüsse und Empfehlungen sowie das in der Folge entwickelte BMBF-Programm „Berufliche Qualifizierung für Zielgruppen mit besonderem Förderbedarf“ bildeten die Grundlage für die **„Entwicklungsinitiative neue Förderstruktur für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf“**. Weiterhin knüpft die Modellversuchsreihe an Ergebnisse aus den INKA-Projekten (Innovative Konzepte in der Ausbildungsvorbereitung) an.

Sie soll dazu beitragen, eine flächendeckende Veränderung der bestehenden Förderstrukturen einzuleiten. Dadurch soll eine effektivere und effizientere Integration der Zielgruppe in nachhaltige Ausbildungs- und Beschäftigungsverhältnisse ermöglicht werden.

Im Dezember 2000 hat das Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik (INBAS GmbH) gemeinsam mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Hauptstelle der Bundesanstalt für Arbeit für diese Entwicklungsinitiative folgende Zielsetzung formuliert:

Es ist die Entwicklung einer kohärenten Förderstruktur erforderlich, welche

---

<sup>1</sup> Bündnis für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit. Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Aus- und Weiterbildung“. Herausgegeben vom Presse- und Informationsamt der Bundesregierung. Berlin, o. J., Seite 5. Diese Publikation dokumentiert auch drei der Beschlüsse und Empfehlungen.

- Ausbildungsvorbereitung, Berufsbildung und arbeitsbegleitende Aus- und Weiterbildung systematisch, inhaltlich und organisatorisch wirkungsvoll und nachhaltig verzahnt
- die „Anschlussfähigkeit“ der Maßnahmen durch ein verbindendes Bezugssystem herstellt
- die (Re-)Dualisierung vorberuflicher und beruflicher Bildung und die Erweiterung des Berufsspektrums durch konsequenten und kontinuierlichen Einbezug betrieblicher Partner fördert
- individuelle Qualifizierungswege ermöglicht, die in Bezug stehen zu den Bedürfnissen, den Persönlichkeits- und Leistungsstrukturen der Jugendlichen sowie zum Qualifikationsbedarf des (regionalen) Arbeitsmarkts
- die Förderung individueller Qualifizierungsverläufe jenseits abgegrenzter Maßnahmenstrukturen ermöglicht

und auf diesem Wege Angebote bereitstellt, die sowohl die Chancen nachhaltiger beruflicher Integration von Jugendlichen mit Förderbedarf verbessern als auch die Effektivität und Effizienz des Fördersystems steigern. Die zu entwickelnde neue Struktur sollte im Kernbereich auf die Förderangebote der Bundesanstalt für Arbeit konzentriert sein. Soweit möglich und fachlich sinnvoll, sollten Förderangebote von Schulen, Jugendhilfe u. a. im lokalen Kontext ergänzend einbezogen werden.

Die Entwicklung und Planung des Modellvorhabens durch die INBAS GmbH erfolgte in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Bundesanstalt für Arbeit als zentralen Projektpartnern auf Bundesebene, externen Expert(inn)en sowie den in der Umsetzung zu beteiligenden Partnern (zuständige Dienststellen der Bundesanstalt für Arbeit, Modellversuchsträger und deren Kooperationspartner).

Die Gesamtstruktur der Modellversuchsreihe, Ziele und mögliche Umsetzungsschritte wurden formuliert und in einem ersten Konzeptionsentwurf zusammengefasst. Dieser Entwurf wurde mit ausgewählten Fachleuten erörtert und mit den zentralen Projektpartnern – insbesondere Vertreter/innen ausgewählter örtlicher Arbeitsämter und der Landesarbeitsämter – diskutiert. Das abgestimmte Rahmenkonzept (in der Fassung vom Mai 2001) wurde durch die Hauptstelle der Bundesanstalt für Arbeit den Landesarbeitsämtern und interessierten regionalen Arbeitsämtern zur Verfügung gestellt und diente als Grundlage für die Initiierung von Modellvorhaben.

Die **Auswahl der zu beteiligenden Arbeitsämter und Modellregionen** erfolgte durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Hauptstelle der Bundesanstalt für Arbeit. Es wurden 24 Modellversuche unter Beteiligung aller Bundesländer vorgesehen. Die Modellversuche sollten in der Lage sein, möglichst alle im Konzept beschriebenen Förder-elemente – mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung und Intensität – im Laufe des Modellversuchs zu erproben.

TABELLE 1: AUSGEWÄHLTE MODELLREGIONEN – STAND 7. OKTOBER 2001

Landesarbeitsamt	am Projekt teilnehmende Arbeitsämter	
	Bundesgebiet Ost	Bundesgebiet West
Nord	Schwerin Rostock	Hamburg Flensburg
Niedersachsen – Bremen		Emden Leer
Nordrhein-Westfalen		Köln Soest Wesel
Hessen		Frankfurt/Main Korbach
Rheinland-Pfalz – Saarland		Neunkirchen Trier
Baden-Württemberg		Schwäbisch-Hall Aalen
Bayern		Nürnberg
Berlin – Brandenburg	Eberswalde Berlin-Ost	
Sachsen-Anhalt – Thüringen	Sangerhausen Suhl	
Sachsen	Dresden Zwickau Annaberg	
Anzahl der ausgewählten Arbeitsämter	9	14
	23	

Jeder der von den Arbeitsämtern bislang initiierten 23 Modellversuche<sup>2</sup> stellt ein eigenständiges komplexes Gebilde mit spezifischen Ausprägungen dar. Die Modellversuche unterscheiden sich u. a. hinsichtlich

<sup>2</sup> Vorgesehen ist die Beteiligung von 24 Modellversuchen. Aufgrund des Ausscheidens einer schon ausgewählten Modellregion (Ost) erst am Ende der Planungsphase wird der Einbezug eines neuen Modellversuchs (aus den neuen Bundesländern) erst verzögert möglich sein.

- der einbezogenen Förderangebote und Gruppengrößen<sup>3</sup>
- der Anzahl der in den „Konsortien“ zusammenarbeitenden Träger<sup>4</sup>
- der vereinbarten Kooperationsformen und -strukturen<sup>5</sup>
- der Qualität und Intensität der Zusammenarbeit mit Betrieben
- weiterer beteiligter Kooperationspartner<sup>6</sup>
- des regionalen Einzugsgebietes.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Hauptstelle der Bundesanstalt für Arbeit haben im Vorfeld vereinbart, dass Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der regionalen Modellversuche auf der Bundesebene durch eine begleitende und vernetzende Unterstützungsstruktur gefördert werden. Diese Aufgabe wurde der INBAS GmbH für eine Laufzeit von 2 ½ Jahren übertragen.

## 2 Das Konzept der Prozessbegleitung

Das Konzept der Prozessbegleitung wurde in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie der Hauptstelle der Bundesanstalt für Arbeit für das gesamte Bundesgebiet entwickelt.<sup>7</sup>

Es beschreibt insbesondere folgende Aufgaben:

- die fachliche Beratung bei der regionalen Umsetzung und bei der Weiterentwicklung des Rahmenkonzeptes
- die Vernetzung der Modellversuche sowie die Information und Kommunikation aller Beteiligten
- ein differenziertes Monitoring
- die Auswertung der Prozesse und den Transfer der Ergebnisse (siehe auch Abbildung 1: Aufgaben der Prozessbegleitung im Abschnitt 4.2).

---

<sup>3</sup> Einzelne Arbeitsämter stellen mit Projektbeginn alle berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen auf das neue Konzept um, andere erproben dieses in ausgewählten Maßnahmen.

<sup>4</sup> An einem Modellversuch sind beispielsweise 20 regionale bzw. örtliche Maßnahmeträger beteiligt.

<sup>5</sup> Z. T. wurde seitens der verantwortlichen Arbeitsämter ein „federführender“ Träger ausgewählt, der nach Bedarf weitere Träger in die Kooperation einbezieht; in anderen Modellversuchen kooperieren gleichberechtigte Träger miteinander.

<sup>6</sup> Z. B. Schulen und Jugendhilfe, „kommunale Verankerung“.

<sup>7</sup> Die Prozessbegleitung zur Modellversuchsreihe „Entwicklungsinitiative: Neue Förderstruktur für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf“ wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds aus formalen Gründen in zwei Teilprojekten gefördert. Dies berührt die konzeptionelle und fachliche Einheit des Vorhabens nicht. Im Rahmen dieses Gesamtkonzepts richten sich alle Angebote und Aktivitäten der Prozessbegleitung zur Modellversuchsreihe an Träger im Bundesgebiet Ost und im Bundesgebiet West gleichermaßen.

Angebote und Aktivitäten der Prozessbegleitung beziehen sich auf die unterschiedlichen Wirkungsebenen und Gruppen von Akteuren der Entwicklungsinitiative:

TABELLE 2: WIRKUNGSEBENEN UND AKTEURE DER ENTWICKLUNGSINITIATIVE

Wirkungsebenen		Beteiligte Akteure
1	Ebene der Modellversuchsreihe als Gesamtvorhaben	<ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Bundesministerium für Bildung und Forschung</li> <li>➔ Hauptstelle und beteiligte Dienststellen der Bundesanstalt für Arbeit</li> <li>➔ Verantwortliche Vertreter/innen der beteiligten Träger(konsortien) und regionalen Kooperationspartner</li> <li>➔ Weitere relevante Akteure auf Bundesebene</li> </ul>
2	Ebene der Landesarbeitsamtsbezirke	<ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Landesarbeitsämter</li> <li>➔ Modellversuchsverantwortliche Arbeitsämter</li> <li>➔ Verantwortliche Vertreter/innen der Modellversuche/Trägerkonsortien und regionalen Kooperationspartner</li> </ul>
3	Ebene der Modellversuche	<ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Regional verantwortliche Arbeitsämter</li> <li>➔ Vertreter/innen der beteiligten Träger</li> <li>➔ Durchführungspersonal</li> <li>➔ Vertreter/innen regionaler Kooperationspartner</li> </ul>

Im Querschnitt dieser Ebenen wird ergänzend eine **Vernetzung von Fachleuten** angestrebt, die gemeinsam an zentralen Fragestellungen und Themen arbeiten. Unterschiedliche Formen von Veranstaltungen gewährleisten, dass die verschiedenen Gruppen von Akteuren in jeweils angemessener Form in die Arbeits-, Kommunikations- und Informationszusammenhänge einbezogen werden.

## 2.1 Beratungs- und Entwicklungsaufgaben

Die in der Vorlaufphase zur Modellversuchsreihe von den jeweiligen Akteuren erarbeiteten **regionalen Konzepte** nehmen das Rahmenkonzept in sehr unterschiedlicher und differenzierter Form auf. Hier stellt sich die Aufgabe, die modellversuchsspezifischen Konzepte fortzuschreiben. Dies geschieht auf der Grundlage erster gewonnener Erfahrungen in der Umsetzung, im Austausch mit anderen Modellversuchen und in Wechselwirkung mit der Weiterentwicklung der Gesamtkonzeption.

Die Prozessbegleitung wird in Zusammenarbeit mit den regionalen Akteuren den jeweils erforderlichen fachlichen Unterstützungsbedarf zu Beginn des Projekts festlegen und ihn während der Laufzeit den veränderten Anforderungen anpassen.

Bei der Weiterentwicklung der bisher nur für die Startphase der gesamten Entwicklungsinitiative erarbeiteten Rahmenkonzeption sollen folgende Eckpunkte berücksichtigt werden:

- die Gliederung berufsvorbereitender Angebote mit einer Dauer von bis zu 24 Monaten in eine Grundstufe, eine (erweiterte) Förderstufe und eine Übergangsqualifizierung
- die Verknüpfung mit sich daran anschließenden Angeboten der Ausbildung und qualifizierenden Beschäftigung
- der Einbezug begleitender und ergänzender Angebote für die Zielgruppen (z. B. Coaching/Case-Management, Hilfen in besonderen Problemlagen, Wohnen)
- die Gewährleistung flexibler Übergänge zwischen außerbetrieblicher und betrieblicher Qualifizierung.

Ergänzend zu der Beratung vor Ort werden aus dem Kontext der Entwicklungsinitiative und der Kooperationspartner Teams von Expert(inn)en zentrale Themen der Modellversuchsreihe bearbeiten.

INBAS übernimmt die Vorbereitung, Moderation und Auswertung dieser Expert(inn)en-Gespräche und Workshops sowie die Aufbereitung der Ergebnisse.

Entwickelte Materialien und Empfehlungen werden dokumentiert und publiziert und leisten einen weiteren Beitrag zur Konzeptentwicklung und -umsetzung vor Ort.

## **2.2 Unterstützung der regionalen Kooperation und die Vernetzung der Modellversuche**

Wesentlich für eine erfolgreiche Arbeit der Modellversuche ist eine intensive Vernetzung der regionalen Kooperationspartner. Die Vernetzung stellt jedoch kein Ziel ‚an sich‘ dar, sondern durch die zu initiierten Kooperationen sollen Lösungsansätze für bestehende regionale Probleme und formulierte Aufgabenstellungen entwickelt werden.

Die Arbeit der Konsortien und die Einbindung der lokalen und regionalen Entscheidungsträger wird durch eine kontinuierliche Beratung und Begleitung durch INBAS unterstützt.

Das Team der Prozessbegleitung berät die Akteure bei auftretenden Problemen und gewährleistet Synergien durch den Transfer von Erfahrungen und Lösungsansätzen aus anderen Modellregionen. In Konfliktfällen kann die Prozessbegleitung die Moderation der regionalen Prozesse übernehmen, sofern das örtliche Arbeitsamt und die beteiligten Akteure vor Ort es für erforderlich erachten.

## **2.3 Information und Kommunikation der Beteiligten**

Die Prozessbegleitung gewährleistet die kontinuierliche Information aller an der Entwicklungsinitiative Beteiligten und stellt Kommunikationsstrukturen zur Verfügung. Damit will sie die Zusammenarbeit der Kooperationspartner sowohl im regionalen Kontext als auch im Bezug auf das Gesamtvorhaben fördern.

Information, Erfahrungsaustausch, der Transfer von Ergebnissen sowie die Zusammenarbeit innerhalb der Entwicklungsinitiative werden durch verschiedene Instrumente gewährleistet und unterstützt.

## KONFERENZEN UND WORKSHOPS

(siehe auch Abbildung 2: Veranstaltungen des Begleitprojekts im Abschnitt 4.2)

**Projektkonferenzen** sind Foren der Information und Kommunikation aller beteiligten Akteure auf der Ebene des Gesamtvorhabens.

Sie dienen dazu,

- Fragestellungen und Themen zu erörtern, die für die gesamte Entwicklungsinitiative von Bedeutung sind
- den Projektverlauf begleitend zu reflektieren und das Gesamtvorhaben konzeptionell weiter zu entwickeln
- ein koordinierendes Forum für die zentralen Kooperationspartner (Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie Hauptstelle der Bundesanstalt für Arbeit) bereit zu stellen
- innovative berufsbildungspolitische Aspekte sowie eine Strategie zu ihrer Implementation zu erörtern.

Zu den **themenspezifischen überregionalen Fachkonferenzen** werden Fachleute aus allen Ebenen des Modellversuchs sowie externe Fachleute eingeladen, die mit dem jeweiligen Thema befasst sind. Die Konferenzen sollen zur Entwicklung fachlicher überregionaler Kommunikations- und Kooperationsstrukturen beitragen. Sie dienen dazu, Zwischenergebnisse und Erfahrungen der beteiligten Träger zur Diskussion zu stellen.

In **ergebnis- und produktorientierten Workshops** bearbeiten kleine Gruppen von Fachleuten wichtige Themenstellungen der Entwicklungsinitiative. Ziel ist es, konkrete Entwicklungsschritte vorzubereiten sowie Beiträge und Materialien zur Weiterentwicklung der Konzepte und der Praxis der Modellversuche zu gewinnen.

Ergänzend werden verschiedenen Medien zur Information und Kommunikation der Beteiligten sowie der Fachöffentlichkeit zur Verfügung gestellt:

## PRINT- UND ONLINE-INFORMATIONEN

(siehe auch Abbildung 4: Medien des Begleitprojekts im Abschnitt 4.2)

Ein regelmäßig erscheinender **Informationsdienst** gewährleistet, dass Informationen und Materialien zu projektrelevanten Themen innerhalb der Entwicklungsinitiative verbreitet und kommuniziert werden. Der Infodienst wird in gedruckter und elektronischer Form (per E-Mail und Internet) verbreitet.

Strukturen **internetgestützter Information und Kommunikation** werden aufgebaut und bereit gestellt. Eine internetgestützte Kommunikation gewährleistet die erforderliche zeitnahe und kontinuierliche Information aller Akteure der Entwicklungsinitiative. Sie beinhaltet u. a. eine Projektbeschreibung, die Darstellung der beteiligten Träger und Kooperationspartner, laufende Informationen zum Projektverlauf und Termine. Chat-Angebote sollen die Kommunikation der Beteiligten sowohl auf regionaler als auch auf Bundesebene unterstützen.

Ebenso werden die vorhandenen Informations-/Kommunikationssysteme und -strukturen der Bundesanstalt für Arbeit und des Good-Practice-Centers beim Bundesinstitut für Berufsbildung soweit wie möglich genutzt.

## 2.4 Monitoring, Auswertung und systematische Bewertung

Mit differenzierten sozialwissenschaftlichen Instrumenten und Ansätzen wird untersucht, wie die einzelnen im Rahmenkonzept beschriebenen Elemente auf die regionale Situation zugeschnitten und umgesetzt werden. Insbesondere wird der Frage nachgegangen, in welchem Maße die Konzepte sich in der Praxis als effektiv und effizient im Hinblick auf die optimale Förderung der Jugendlichen und ihre Integration in Ausbildung und Beschäftigung erweisen.

Ein kontinuierliches Monitoring wird unter dem Aspekt des Soll-Ist-Vergleichs relevante Aspekte des jeweiligen Modellversuchs abfragen. Auf diesem Wege gewonnene Informationen ermöglichen es, Probleme und Abweichungen von geplanten Verläufen zu erkennen und rechtzeitig erforderliche Modifikationen vorzunehmen.

Schwerpunkte des Monitoring und der systematischen Untersuchung und Bewertung werden sein:

- Umsetzbarkeit des vorliegenden Rahmenkonzeptes unter regionalen Bedingungen
- Aspekte der Gewinnung, Ansprache und Zuweisung von Teilnehmer(inne)n
- Aspekte der Kompetenzfeststellung: Methodische Ansätze und Wirkung
- Strukturierung in Qualifizierungsbausteine und Zertifizierung erworbener Qualifikationen
- Aspekte der inneren und äußeren Differenzierung der Maßnahmeangebote und der Erweiterung des Berufsspektrums
- Qualifizierungsverläufe und Übergangsprozesse
- Aspekte der Finanzierung der Angebote und ihrer administrativen Absicherung
- Stabilität des Bildungsverlaufs nach Verlassen der Maßnahmen.

Die Frage nach **Qualität und Standards der Kooperation in regionalen Netzwerken der Modellversuche** begründet einen weiteren eigenständigen Schwerpunkt der Untersuchung und Auswertung. Die Prozessbegleitung wird daher

- eine Bestandsaufnahme der Kooperationsstrukturen zu Beginn der Projektlaufzeit vornehmen
- die Entwicklung dieser Kooperationsstrukturen verfolgen und dokumentieren
- fördernde und hemmende Faktoren der Kooperation identifizieren und Empfehlungen für die Weiterentwicklung regionaler Netzwerke formulieren
- in Zusammenarbeit mit Modellversuchsträgern und Arbeitsämtern ein Leitbild zur lokalen Kooperation bei der beruflichen Integration Jugendlicher mit Förderbedarf erarbeiten.

Im Zusammenhang mit dem Monitoring werden zu den o. g. Schwerpunkten Daten und Informationen erfasst und systematisch ausgewertet. Teilnehmer/innen-bezogene statistische Daten zu Ein- und Austritten, zu Übergängen und zum Verbleib nach Verlassen der Maßnahme sollen seitens der zuständigen Arbeitsämter erhoben und der Prozessbegleitung zur Auswertung zur Verfügung gestellt werden.

Weitere Daten werden u. a. mit Verfahren der Selbstevaluation gewonnen. Hierzu werden den Akteuren im Rahmen der Prozessbegleitung entsprechende Konzepte und Instrumente vorgestellt, deren Einsatz wird begleitet und ausgewertet.

## 2.5 Berichterstattung und Transfer

Nach angemessenen Teilabschnitten des Projekts werden Berichte zum Projektverlauf vorgelegt (November 2001, Januar 2003).

**Zwischenberichte** haben die Aufgabe, möglichst frühzeitig auf Problemlagen hinzuweisen und erforderliche Korrekturen bzw. Modifikationen der Konzepte zu ermöglichen. Ein erster Zwischenbericht wird auf Prozesse der Konsortienbildung sowie die Anlaufphase der Modellversuche eingehen und Problemlagen und Handlungsbedarf darstellen. Er wird Arbeitsgrundlage der ersten Projektkonferenz sein. Ein weiterer Zwischenbericht stellt die Weiterentwicklung der Modellversuchskonzeption(en), den Projektverlauf sowie den erreichten Arbeitsstand dar.

Ein **Abschlussbericht** wird eine zusammenfassende Darstellung des gesamten Projektverlaufs, der gewonnenen Erfahrungen und Ergebnisse sowie Empfehlungen für die flächendeckende Umsetzung einer neuen Förderstruktur enthalten.

Die Berichterstattung erfolgt gegenüber dem Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Bundesanstalt für Arbeit. Die genannten Berichte werden unter allen Beteiligten der Entwicklungsinitiative verbreitet, ggf. auch darüber hinaus publiziert.

**Werkstattberichte** dokumentieren Konzepte, Ergebnisse, Erfahrungen und Materialien der Modellversuche. Sie werden allen Beteiligten der Entwicklungsinitiative sowie allen Dienststellen der Bundesanstalt für Arbeit zur Verfügung gestellt.

Auf der Grundlage der gewonnenen Erfahrungen und Ergebnisse

- erfolgt eine fortlaufende **Beratung relevanter Akteure und Entscheidungsträger** der Entwicklungsinitiative sowohl im regionalen Kontext als auch auf Bundesebene
- werden **Empfehlungen** insbesondere **für die Bundesanstalt für Arbeit** zur weiteren Gestaltung des Maßnahmesystems und der relevanten Rechtsvorschriften formuliert
- wird eine Zusammenarbeit insbesondere mit der **regionalen Presse** angestrebt, um Information und Werbung im regionalen Kontext zu gewährleisten.

Der **Transfer der Modellversuchserfahrungen und -ergebnisse, der Materialien und Berichte** über den Projektzusammenhang hinaus wird gewährleistet durch

- die Kooperation mit dem Good-Practice-Center beim Bundesinstitut für Berufsbildung (vgl. Abschnitt 3)
- den Einbezug aller Dienststellen der Bundesanstalt für Arbeit in die Informationszusammenhänge der Prozessbegleitung
- die Durchführung von Transfer-Veranstaltungen für nicht in die Modellversuchsreihe einbezogene Arbeitsämter und Landesarbeitsämter.

### 3 Ergänzende Kooperationen

Durch die Zusammenarbeit mit relevanten Institutionen und ausgewählten qualifizierten Instituten werden die spezifischen Fachkompetenzen Dritter in die Entwicklung neuer Förderstrukturen einbezogen.

#### TRANSFER

In Kooperation mit dem **Good-Practice-Center (GPC) beim Bundesinstitut für Berufsbildung** wird der Transfer von Informationen, Erfahrungen und Ergebnissen in die Fachöffentlichkeit sichergestellt. Auch die **internen Informationssysteme der Bundesanstalt für Arbeit** sollen für diese Zielsetzung genutzt werden. Insbesondere werden Projektberichte und Materialien diesen beiden Institutionen zur Publikation zur Verfügung gestellt.

#### FORTBILDUNG DES PERSONALS

Das Konzept der Entwicklungsinitiative „Neue Förderstruktur für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf“ stellt erhöhte Anforderungen an das Personal der beteiligten Träger und Institutionen. Daher wird die **hiba GmbH die begleitende Qualifizierung des Maßnahmepersonals** übernehmen. In einem Zeitraum von 18 Monaten werden 12 mehrtägige Fortbildungsseminare zu spezifischen Themenstellungen durchgeführt. Fortbildungsbedarf und entsprechende Themen werden in einem Workshop gemeinsam mit Vertreter(inne)n der Modellversuchsträger zusammengetragen.

#### RECHTLICHE ASPEKTE KOOPERATIVER KONZEPTE UND IHRER FINANZIERUNG

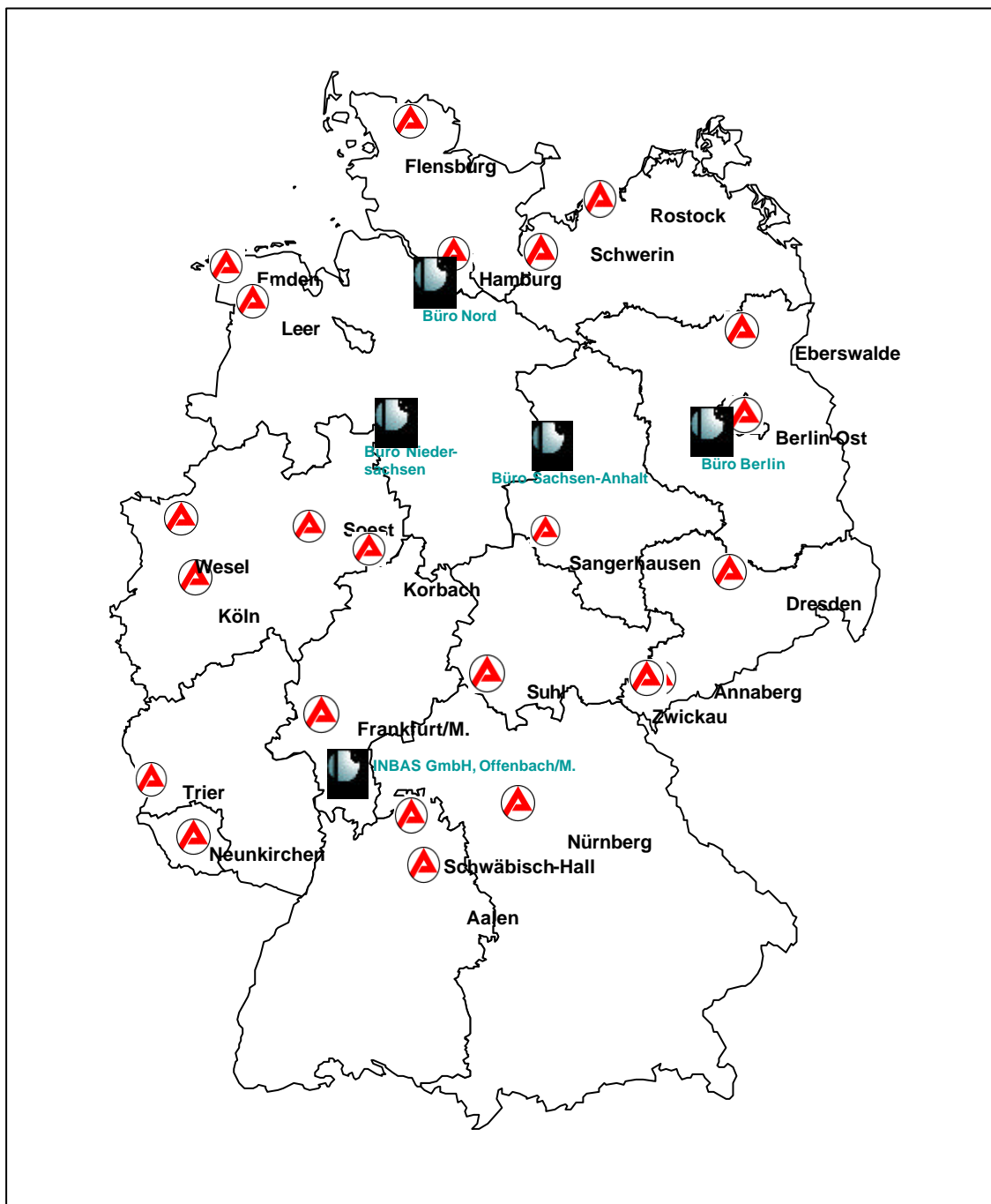
Zielgruppengerechte, effektive und effiziente Förderstrukturen bedürfen einer Kombination spezifischer Leistungen des SGB III, des SGB VIII und des BSHG. In der Praxis ergeben sich daraus unterschiedliche Fragestellungen in rechtlicher Hinsicht, die sich oft als hinderlich bei der Umsetzung kooperativer Konzepte herausstellen. Daher ist vorgesehen, dass die **BBJ BET GmbH**

- die beteiligten Modellversuche hinsichtlich **rechtlicher Aspekte der relevanten Finanzierungsinstrumente und Kooperationsstrukturen** analysiert
- auf dieser Grundlage eine **Datenbank „Rechtsfragen“** aufbaut, die den beteiligten Akteuren (internetgestützt) zur Verfügung gestellt wird
- **Fachveranstaltungen** zu relevanten rechtlichen Fragestellungen durchführt bzw. entsprechende Angebote in Konferenzen der Prozessbegleitung integriert
- **Materialien** zu den genannten Themen und Fragestellungen erarbeitet.

Fragestellungen und Zielformulierungen werden hierzu im Vorfeld gemeinsam durch BBJ BET GmbH und INBAS GmbH abgestimmt.

## 4 Anhang

### 4.1 Beteiligte Modellversuche – geografische Übersicht



## 4.2 Übersichten: Aufgaben, Medien und Veranstaltungen der Prozessbegleitung

ABBILDUNG 1: AUFGABEN DER PROZESSBEGLEITUNG

Entwicklungsinitiative:  
Neue Förderstruktur für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf



### Aufgaben der Prozessbegleitung

- Unterstützung bei der Weiterentwicklung der Konzeption
- Bundesweite Vernetzung der Modellversuche
- Transfer von Erfahrungen und Lösungsansätzen aus anderen Modellregionen
- Moderation der regionalen Prozesse bei auftretenden Problemen
- Monitoring und Datenerfassung

19.11.01

ABBILDUNG 2: VERANSTALTUNGEN DES BEGLEITPROJEKTS

Entwicklungsinitiative:  
Neue Förderstruktur für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf



### Veranstaltungen des Begleitprojektes

	Konferenzart	Beteiligte	TN
5	<b>Projektkonferenzen</b> - Forum zur Information und Kommunikation aller beteiligten Akteure der Entwicklungsinitiative	Alle Akteure der Entwicklungsinitiative	70
4	<b>Themenspezifische überregionale Fachkonferenzen</b> - Diskussion und kritische Überprüfung der Zwischenergebnisse und Erfahrungen der Modellversuchsreihe	Thematisch befasste Trägervertreter/innen und Kooperationspartner/innen	30
8	<b>Workshops</b> - ziel- und produktorientierte Erarbeitung zentraler Themen der Modellversuchsreihe	Expert(inn)en	10
4	<b>Transferkonferenzen</b> - Informationen über die Ergebnisse der Modellversuchsreihe mit dem Ziel, bundesweite Strukturveränderungen einzuleiten	Fachkräfte aus Arbeitsämtern, die nicht an der MV-Reihe beteiligt sind	30

16.11.2001

ABBILDUNG 3: MEDIEN DES BEGLEITPROJEKTS

Entwicklungsinitiative:  
Neue Förderstruktur für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf



### Medien des Begleitprojektes

	Medium	Inhalt
6	<b>Informationsdienste</b>	- Berichte, Informationen und Materialien zu relevanten Themen der Modellversuchsreihe
4	<b>Themenspezifische Werkstattberichte</b>	- Erfahrungsberichte, Konzepte und Materialien aus der Modellversuchsreihe
	<b>Online-Informationen</b> Website der Prozessbegleitung mit aktuellen Informationen und Materialien zur Online-Nutzung oder zum Download Chat-Angebote	- Projektbeschreibung - Darstellung der beteiligten Träger und Kooperationspartner - Informationen zum Projektverlauf - Materialien und Dokumente - Termine
2	<b>Zwischenberichte</b>	- frühzeitige Hinweise auf Problemlagen
1	<b>Abschlussbericht</b>	- zusammenfassende Darstellung des gesamten Projektverlaufs sowie der gewonnenen Erkenntnisse

22.11.01

### **4.3 Adressen der beteiligten INBAS-Büros**

#### **INBAS GmbH**

Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik  
Herrnstraße 53, 63065 Offenbach  
Tel.: 069 / 2 72 24-0  
Fax: 069 / 2 72 24-30  
E-Mail: [inbas@inbas.com](mailto:inbas@inbas.com)  
Internet: <http://www.inbas.com>

#### **BÜRO NIEDERSACHSEN**

INBAS GmbH  
Frankestraße 4, 31515 Wunstorf  
Tel.: 0 50 31 / 91 27 04  
Fax: 0 50 31 / 91 27 05  
E-Mail: [winter@inbas.com](mailto:winter@inbas.com)

#### **BÜRO NORD**

INBAS GmbH  
Kieler Straße 103, 22769 Hamburg  
Tel.: 0 40 / 85 50 64 90  
Fax: 0 40 / 20 97 79 31  
E-Mail: [hamburg@inbas.com](mailto:hamburg@inbas.com)

#### **BÜRO SACHSEN-ANHALT**

INBAS GmbH  
Alt Fermersleben 36, 39122 Magdeburg  
Tel.: 03 91 / 4 07 20 80  
Fax: 03 91 / 4 07 20 85  
E-Mail: [magdeburg@inbas.com](mailto:magdeburg@inbas.com)

#### **BÜRO BERLIN/BRANDENBURG**

INBAS GmbH  
Augustastraße 29, 12203 Berlin  
Tel.: 0 30 / 6 95 02 69  
Fax: 0 30 / 6 95 02 68  
E-Mail: [berlin@inbas.com](mailto:berlin@inbas.com)

## 4.4 Verfügbare Materialien der Prozessbegleitung

- Protokoll der Planungskonferenz vom 30.03.2001
- Rahmenkonzept zur Modellversuchsreihe vom 04.05.2001
- Muster-Leistungsbeschreibung vom 25.06.2001

Anfang Dezember 2001 werden weiterhin zur Verfügung stehen:

- Der erste Zwischenbericht der Prozessbegleitung mit dem inhaltlichen Schwerpunkt „Entwicklungsstand der Zusammenarbeit in regionalen Netzwerken“
- Ein Verzeichnis der beteiligten Modellversuche mit Adressen der regionalen Ansprechpartner/innen und Listen der beteiligten Träger.